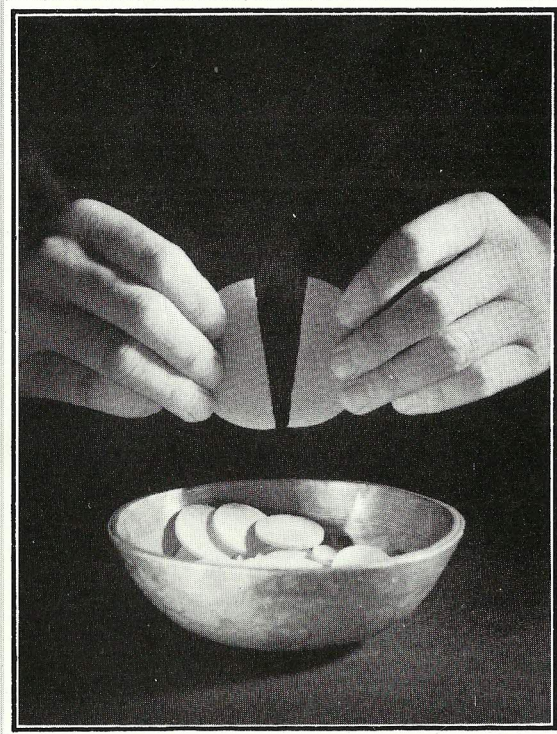
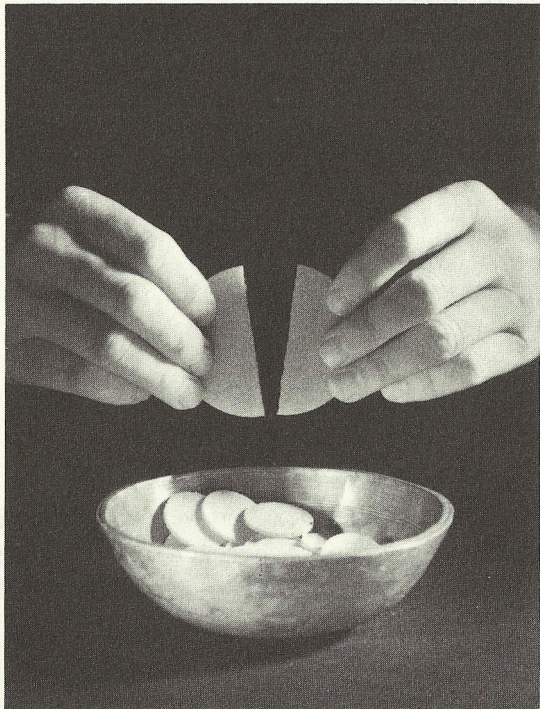


PRIESTERSCHAFT



Priesterschaft
Leonidas

PRIESTERSCHAFT



Diese Ausgabe wird gemäß dem Dekret der Glaubenskongregation, das von Papst Paul VI. am 14. Oktober 1966 approbiert wurde, veröffentlicht.

Durch dieses Dekret ist für Schriften über Offenbarungen, Prophetieen usw. die kirchliche Druckerlaubnis (Imprimatur) nicht mehr erforderlich.

Copyright 1988 by Monika Popp, Burgoberbach

Diese Schrift kann kostenlos bezogen werden über folgende

Adresse: Monika Popp, Niederoberbach 69, 8802 Burgoberbach

Druck und Verarbeitung: Druckerei Sommer GmbH, Feuchtwangen

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
I. Die Priesterschaft auf Abwegen	13
1. Die Gruppe, die für ihren Bauch und ihre Bequemlichkeit lebt	13
2. Die Gruppe, die den Menschen anbetet	14
3. Die Gruppe, die an geistige Güter Herz und Sinn verkauft	15
4. Die Gruppe, die Mich in Liebe umfängt und deren Herz trotzdem auf dem Marktplatz spazieren geht	16
5. Die Gruppe, die in ihrer Rechthaberei die Tugend der Demut vergessen hat	18
II. Die Priesterschaft auf dem Wege zum Heil	20
1. Jene Gruppe der Einfachen, Stillen, Bescheidenen	21
2. Jene Gruppe, die zum lautstarken Verkünder Meines Wortes wird	21
3. Jene Gruppe, die Mir in Einfalt zustrebt	22
4. Jene Gruppe, die zum Samen wurde	24
5. Jene Gruppe, die bereits in Meiner Anschauung lebt	25

III. Ihr Abtrünnigen	28
IV. Ihr Auserwählten	31
V. Verwahrt in Treue Meine Schätze	34

Vorwort

Mit viel Idealismus als neugeweihter Priester in die Seelsorge gesandt, hatte ich vielfach den Eindruck: Nicht wenige Zusammenkünfte mit den Brüdern im priesterlichen Dienst erschöpfen sich darin, sich gegenseitig zu bestätigen, wie schlecht es um uns und um unsere Aufgabe in der Welt von heute bestellt sei. Statt ermuntert zu werden, geht man – in der eigenen Frustration bestärkt – wieder an seine Arbeit. Dies – so meine ich – kann die erste große Prüfung eines jungen Priesters sein.

“Eine Erneuerung aus dem Geist Gottes“ befreit aus dieser Frustration und führt zu einem neuen Eifer in der Sorge um die anvertrauten Seelen. Dies können viele Priester dankbar bekennen. Um so fühlbarer aber wird der Schmerz darüber, daß noch so vieles an Stagnation, Gleichgültigkeit und Mutlosigkeit, ja Abwendung von der Kirche ihre Ursache hat in der Unsicherheit ihrer Hirten. Eine Verlebendigung der Pfarrgemeinden muß daher beginnen bei ihren Priestern.

Auch das verborgenste Priesterleben ist berufen, “Zeugnis zu geben vom Licht“, indem es sich selbst wie ein Licht verzehrt. Wer sollte mehr Zeuge sein als der Priester, Zeuge wie Johannes der Täufer (“Dieser ist es!“)? Der Priester soll Zeuge in der Kirche und in der Welt sein, nicht nur durch seine Worte, sondern durch sein ganzes Leben. Geht es also um die Erneuerung unserer Ge-

meinden, geht es zuerst um eine neu gelebte, vom Geist "getriebene" (vgl. Mt 1,12) und erfüllte priesterliche Existenz.

Es gibt einen Hunger unter den Menschen unserer Tage, der nicht zu stillen ist mit sozialem Engagement und nicht mit neuen wissenschaftlichen Methoden, sondern nur dadurch, daß wieder Menschen zu finden sind, die durch ihr eigenes Leben darauf hinweisen und hinzeigen, wo in der Wüste des Lebens die Oase zu finden ist, die hindurch rettet, hinüber rettet in das wahre Leben, zu Jesus Christus.

"Macht euch nicht gleichförmig dieser Welt!" – diese Mahnung des Apostels ist heute aktueller denn je, wo man in der modernen Seelsorge sich neuen Zugang verspricht zu den Herzen der Menschen, indem Methoden und Grundeinstellungen zum Leben von der "Welt" übernommen werden.

Woher "gute Verwalter seiner Gnade" ihre Kraft bekommen, sagt uns der 1. Petrusbrief: "Wer redet, rede mit den Worten, die Gott ihm gibt; wer dient, der diene aus der Kraft, die Gott verleiht: So wird in allem Gott verherrlicht durch Jesus Christus." (1 Petr 4,11)

Und Gott will sich auch heute verherrlichen – in uns! Im Tagesgebet zum Gedenken der heiligen Klara von Assisi heißt es: "Hilf uns, daß wir unsere Wünsche mäßigen und mit ganzer Hingabe Christus nachfolgen."

Der Herr verläßt seine Kirche nie. Er schenkt zu jeder Zeit leuchtende Zeichen heiligmäßigen Lebens. Er gibt Weisung durch

Menschen auch in die konkrete Notsituation priesterlichen Dienstes hinein. Als solche Weisung der liebenden Sorge aus dem hohenpriesterlichen Herzen Jesu möchte auch folgende Schrift verstanden werden – “Priesterschaft“ .

“Entfache die Gnade Gottes wieder, die dir durch die Auflegung meiner Hände zuteil geworden ist. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Schäme dich also nicht, dich zu unserem Herrn zu bekennen.“ (2 Tim 1,6-8a)

12. August 1988
am Fest der hl. Klara

Günter Kießwetter
Pfarrer

Ich will dich hineinführen in eine Liebesgemeinschaft.
Eine Liebesgemeinschaft zwischen Gott und Mensch, aber in besonderem Maße,
eine Liebesgemeinschaft, die Göttliches und Menschliches vereinigt, ja,
eine Liebesgemeinschaft, in der das Göttliche das Menschliche aufsaugt.
Denke jetzt an jene, die sich Mir in ganz besonderer Weise weihen und die Ich angenommen, herausgehoben, geweiht, gesalbt, geheiligt habe, an jene, die Meine Stellvertreter hier auf Erden sind.

Mit dem Blute Meines Herzens bist du Mir eingeschrieben in Meine Handflächen.

Mit dem Blute Meines Herzens habe Ich jeden erkauft, dich aber in besonderem Maße herausgehoben aus den Niederungen dieser Erde.

Mit dem Blute Meines Herzens bist du vermählt mit Mir als Meine Braut, die eins mit Mir wurde durch Liebe, Treue, Aufopferung.

Mein Herzblut gab Ich,

Mein Leben gab Ich,

Mein Sein gab Ich – ganz besonders für dich, du Auserwählter.

Und du – ihr vielen?

Weißt du noch, daß Ich dein Herr bin?

Weißt du noch, daß du Mir am nächsten stehst?

Weißt du noch, daß Ich ohne dein Herz nicht wirken kann?

Ja, dein Herz ist es, das Ich suche.

Nur dein Herz ist für Mich wertvoll, weil aus deinem Herzen dein Leben, deine Hingabe, deine Beglückung kommt.

Du aber schenkst Mir vieles, nur nicht dein Herz.

Du bietest Mir an deinen Verstand, deine Kenntnisse, deine praktischen Fähigkeiten.

Du bietest Mir an deine Zeit, deine Arbeitskraft, deine menschliche Stärke.

Nur wenn du vor Mir in der Liebe stehst, nur dann kannst du bestehen ...

Die Liebe ist der einzige Maßstab.

Die Liebe ist wie ein Hohlspiegel, in dem du die herrlichste Perle findest, die Ich zu vergeben habe – Meine Gegenliebe, Mein Leben.

Hier nur allein kannst du schöpfen aus dem nie versiegenden Brunnen Meiner Kraft.

So komm, halte ein, wende dich Mir erneut ganz zu.

I. Die Priesterschaft auf Abwegen

Ich nenne dir die vielen Gruppen, die ihren Dienst als Job durchziehen, die an die erste Stelle weltliche Dinge stellen.

1. Da ist die Gruppe,

die für ihren Bauch und ihre Bequemlichkeit lebt.

Ihre Zeit für Mich ist stark eingegrenzt, beschränkt auf genau abgemessene Stunden. Alle übrige Zeit widmen sie den verschönernden Dingen des Lebens.

Sie sehen nicht mehr

- die Not der anderen ,
- den Hunger der Seele nach Frieden, Geborgenheit und Liebe,
- den Hilfescrei aus tiefster Not, um zum rettenden Ufer hinübergelangen zu können.

Sie kennen nicht mehr die Abgründe, in die eine Seele fallen kann, und somit kennen sie auch nicht mehr den Weg, der zurückführt.

Nichts haben sie anzubieten außer Spreu und Stroh.

Sie sind unfähig, zu forschen nach Meinem Wort, nach Meiner Gegenwart.

*O, so wendet euch ab von all den materiellen Dingen eures Lebens.
Laßt los alles, was euch an diese Welt kettet.*

Laßt euer Herz nicht bluten, wenn ihr nicht alle Güter dieser Erde erringt.

Vergeßt diese Zeit, und denkt an das Leben in Meiner Ewigkeit.

2. Da ist die Gruppe ,

die den Menschen anbetet,

sei es im anderen Geschlecht,

sei es im Mitmenschen, der herausgehoben ist durch Stellung, Geist, Reichtum.

O, wie oft sonnst du dich im Glanz des anderen.

O, wie oft wetteiferst du mit deinem Geist, deiner Intelligenz, deinem geistigen Höhenflug.

O, wie oft nimmst du teil an der Sonnenseite, die dir im Leben durch andere angeboten wird.

Wie beschämend wirkt die oft hündische Art des Dieners und Radfahrers, des Speichelleckers und Unterwürfigen.

Schade, daß du sogar deine Würde als Mensch vergißt, nur um Nutzen zu ziehen.

Und wie oft machst du dich abhängig, da du dein Herz verschenkst.

Statt für Mich, hältst du es frei für einen Menschen.

Und der Mensch wird zum Abbild eines Götzen und zieht dich in die Tiefe dieser Zeit. Er wird zum Götzenbild deines Lebens, das deinen Blick verschleiert und Mich nur mehr als Zerrbild erkennen

*läßt, zum Unruheherd, der allen Gleichklang in Mir ertötet, der
Mich von deiner Schwelle weist.*

O Mensch, nur mit Mir bist du vereint.

Verkralle dich nicht in ein menschliches Wesen.

Immer wird es dir zum Fall gereichen müssen.

*Immer wird es dir Mich als Herzmitte entreißen, denn nur einer
kann auf dem Altar deines Lebens wirken.*

*Immer wirst du geschädigt, verletzt, ja sogar unheilbar krank dar-
aus hervorgehen.*

So halte nur Mir deine Treue, die du einst geschworen.

Sei mein Kind,

gefangengenommen von Meiner Vaterhand,

getragen von Meiner Vaterliebe,

gezeichnet von dem Siegel Meiner Erwählung.

3. Da ist die Gruppe,

die an geistige Güter Herz und Sinn verkauft.

*Du willst emporschnellen zu den Höhen des Geistes mit klarem,
reinem Verstand, mit tiefer Einsicht und Erkenntnis und merkst
nicht, wie du kleben bleibst an den Grenzen,
die Ich gesetzt in Raum und Zeit,
die Ich gesetzt an Erfahrung und Vorstellung,
die Ich gesetzt zum Schutz für Leib und Seele.*

Nichts ist schrecklicher, als die Sinnlosigkeit eines Lebens zu erfahren, das Schiffbruch erleidet
durch Hochmut und Arroganz,
durch Mangel an Demut und Bescheidenheit.

Ja, wie viele versteigen sich in die Höhe,
wo sie nur in Meiner Ferne existieren,
wo sie gewillt sind, einen Pakt mit dem Dämon einzugehen, nur
um mehr Wissen zu erringen.

*Weh dir, da du dich auf die Gegenseite stellst;
weh dir, da du Freude zeigst an der Macht der Dunkelheit;
weh dir, da du eiferst nach der Erbschaft des Bösen.
Ich werde dich selbst verwerfen,
dich knicken wie verdorrtes Gras,
dich verbrennen als unwertes Stroh und zu leicht befundene Spreu.*

4. Da ist eine andere Gruppe:

Sie umfängt Mich in Liebe, und trotzdem geht ihr Herz auf dem
Marktplatz spazieren und bietet sich zum Kauf, ja zum Ausverkauf an.

Nichts ist ihnen mehr heilig.

Sie scheuen sich nicht, ihr Herz anderen Göttern preiszugeben;
sie scheuen sich nicht, ihren Fuß über die Schwelle fremder Heiligtümer zu setzen;

sie scheuen sich nicht, hier sogar Heimat zu suchen und zu finden, ihr altes, ererbtes Gut loszulassen und einzuziehen im Haus der fremden Gottheit und Ohr und Mund und Herz zu leihen dem, der Meiner nicht wert.

Aus dem Sumpferweckst du dir deinen Gott.

Aus dem Schmutz der Gosse ziehst du dir Abtrünnige hervor.

Aus dem Morast der Sünde fischst du dir die größten Karpfen heraus und legst sie auf deinen neuen Altar, den Altar, den du mit der Blindheit deines Geistes errichtet hast, den du mit der Taubheit deiner Ohren versuchst zu hören, den du mit deiner stummen Zunge in beredten Worten anbetest und verehrst.

Hast du Meiner ganz vergessen?

Wohin sind deine Treueschwüre?

Wohin sind alle deine Versprechungen bis hin zum Ende deiner Tage?

Wisse, Ich ändere nie Meinen Geist und Meinen Sinn.

Ich bleibe immer derselbe.

Und du? Und dein Herz?

Laß los alle selbst- und neuerwählten Götter.

Kehre um! Kehre zurück!

Erhebe Mich wieder auf den Altar, der Mir seit Anbeginn zusteht, damit Meine Sonne in dieses verkehrte Geschlecht leuchten kann.

5. Da ist die Gruppe ,

die in ihrer Rechthaberei, in ihrem Hochmut und ihrer Arroganz die Tugend der Demut vergessen hat.

In nichts wollen sie Abhängigkeit von oben.

Öffentlich rufen sie zum Ungehorsam gegen das Oberhaupt der Kirche auf.

Ich habe dich, Petrus, herausgehoben aus den anderen.

Ich habe dir die Macht der Weisung auf die Schultern gelegt.

Ich habe dir Stärke und Kraft, Mut und Ausdauer geschenkt und den Heiligen Geist zugesagt bei allen Dingen von Glaube und Sitte.

So erstarke in deinem Wort,

bekräftige es durch deine Tat,

laß dich nie beirren und in die Enge treiben von ungehorsamen, unwerten Geschöpfen in Meinem Dienst.

Auf dir ruht Mein Segen!

Sie aber werde Ich verfolgen am Ende der Tage.

Du, Erwählter, halte standhaft durch!

Du, Treuloser, weiche von Meinem Angesicht!

Sie alle sind Mir weggelaufen, haben sich entwunden Meiner Hand und laufen in entgegengesetzter Richtung; die einen schneller als die anderen.

Ziellos irren viele ohne Halt umher.

Wirrnis spukt in ihren Köpfen.

*O Vater, so halte ein,
entziehe dem Widersacher Raum,
lasse sie nicht fallen und liegenbleiben in den Netzen und Fallstrik-
ken des Bösen.
Schenke neue Kraft und Gnade, daß sie auch bereit sind anzuneh-
men,
und erhebe sie neu aus der Tiefe ihres Seins.*

